



Die Informationsveranstaltung zum Thema Windkraft am Dienstagabend in Reichenhofen war sehr gut besucht – die Diskussionen waren sachlich und fair. SZ-FOTO: THOMAS RINGHOFER

Sorge: Windkraft liegt nicht jedem

Informationsveranstaltung von Stadt und Energiebündnis Leutkirch bleibt sachlich

Von Thomas Ringhofer

LEUTKIRCH - Ruhig und sachlich ist der Abend zum Thema Windkraft am Dienstag im Reichenhofener Pfarrstadel über die Bühne gegangen. Bürger beispielsweise, in deren Umgebung möglicherweise Windkraftanlagen gebaut werden, hatten die Möglichkeit, an die Expertenrunde Fragen zu stellen. Sie äußerten freilich auch Bedenken darüber, dass Lärm oder der sogenannte Schlag Schatten, wenn die Sonne auf die Rotorblätter trifft, die Lebensqualität beeinträchtigen könnten.

Erst im Entwurfsstadium

Harald Winkelhausen, stellvertretender Direktor des Regionalverbands Bodensee/Oberschwaben wurde nicht müde zu wiederholen, dass man sich erst in einem Entwurfsstadium befindet: „Der Teilregionalplan Windkraft stellt nur diejenigen Flächen dar, auf denen es möglich ist, künftig große Windkraftanlagen zu bauen.“ Stand der Technik seien Nabenhöhen zwischen 140 und 160 Metern, die Rotoren haben einen Durchmesser von

40 bis 50 Metern. Damit könnten mittlerweile auch große zusammenhängende Waldflächen als Standorte genutzt werden.

Auf Grundlage des Windatlas' des Tüv Südwest kommen im Bereich Bodensee-Oberschwaben 90 Prozent der Fläche nicht für einen Standort infrage. Nimmt man die gut zehn Ausschlusskriterien zusammen, so bleibt am Ende nur ein Prozent Fläche übrig. Ausschlusskriterium Nummer eins ist der Siedlungsbereich. Hierbei gebe es keine festgelegte Abstandsregelung in Metern, sondern man orientiert sich am Nachwert der TA Lärm (Technische Anleitung zum Lärmschutz). „Bei Wohngebieten kann man von einem Mindestabstand von 700 Metern ausgehen“, so Winkelhausen. Auf dem einen Prozent Fläche hätten 280 bis 290 Windräder Platz, in Meßkirch könne man davon zwischen 80 bis 90 bauen. Bei Beuren und im Wurzacher Ried gebe es wie bekannt ebenfalls ein paar mögliche Standorte, „im Raum Leutkirch haben wir auch aufgrund der Siedlungsstruktur und wegen des Flugplatz Unterzeil deutlich weniger Standort“, so Win-

kelhausen. Überraschenderweise meldeten sich bei der abschließenden Fragerunde nur Bürger aus Ottmannshofen, das neben Heggelbach und Diepoldshofen sogenannte Vorrangflächen für Windkraftanlagen hat, zu Wort.

Oberbürgermeister Hans-Jörg

„Ich kann nicht sagen, ich will das nicht, sondern, was ich anstelle dessen will.“

Hannelore Reinbold-Mench, Bürgermeisterin von Freiamt

Henle, der zu Beginn der Veranstaltung darauf hingewiesen hatte, dass man die Fragerunde auf Einwohner der Gemarkung Leutkirch beschränken wolle, beendete die Veranstaltung um 22.30 Uhr. Dass man nur unkritische Podiumsteilnehmer geladen habe, diesen Vorwurf, wies er eindeutig zurück: „Das ist eine Unterstellung. Wir sind auch kritisch. Es gibt Sorgen und Befürchtungen, die wir diskutieren müssen.“

Zuvor hatte Hannelore Reinbold-Mench erläutert, wie ihre Gemeinde Freiamt das Thema Windkraft im Schwarzwald angegangen habe. Unterhaltsam, manchmal flapsig, erklärte die Bürgermeisterin, wie wichtig es gewesen sei, „äußerste Transparenz“ zu üben. Als das Thema vor zehn Jahren aufgekommen sei, habe sich ein Verein gegründet, der zur sachlichen Diskussion beigetragen habe. Heute würden die Freiamter mit Stolz sagen: „Das sind unsere Windräder.“ Auch der Tourismus habe durch die Windräder nicht gelitten, derzeit sei eine weitere Anlage im Bau.

„Windenergie“, so der Vorsitzende des Energiebündnis, Gottfried Härle, „wird in den nächsten Jahrzehnten die wichtigste Rolle spielen“. Vor allem in Bayern und Baden-Württemberg habe man großen Nachholbedarf. Hier gibt es nicht einmal ein Prozent Energie aus Windkraftanlagen. • KOMMENTAR

Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.windatlas-bw.de

Kommentar

Von Thomas
Ringhofer



Sachlichkeit tut gut

Ein möglicher Orkan ist ausgeblieben. Befürchtungen der Vertreter der Stadt und des Energiebündnisses, die Informationsveranstaltung im Pfarrstadel könnten aus lauter Emotionalität aus dem Ruder laufen, haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: Nach einer umfassenden, grundlegenden Informationsrunde, bei der auch die negativen Gesichtspunkte nicht außen vor blieben, war auch die Frage- und Antwortrunde größtenteils sachlich. Dass nur Bürger aus Ottmannshofen kritische Anmerkungen machten, Sorgen und mögliche Probleme mit dem Leutkircher Ortsteil als möglichem Standort von Windrädern, verwundert aber schon. Schließlich weist der Teilregionalplan des Regionalverbands auch im Bereich Diepoldshofen und Heggelbach potenzielle Standorte für solche Anlagen vor. Richtig war es, dass Oberbürgermeister Henle als Hausherr den auf der Gemarkung der Großen Kreisstadt Leutkirch den Vorzug bei Wortmeldungen gab. Richtig war es, die Bürger zu so einem frühen Zeitpunkt zu informieren, ihnen zu verdeutlichen, dass der Teilregionalplan diejenigen Flächen darstellt, auf denen künftig aus Gründen der Rentabilität große Windenergieanlagen gebaut werden können. Weitere rechtliche Schritte werden folgen, jeder Bürger kann seine Bedenken schriftlich äußern, und auf Genehmigungsanträge zum Bau werden Gutachten erstellt. Erst dann können alle Fragen auf den jeweiligen Standort bezogen im Detail geklärt werden. Mögliche Beeinträchtigungen durch Lärm, durch Schlagschatten oder vielleicht Infraschall werden dann überprüft. Mehr Transparenz geht nicht. Die Bürger dürfen sicher sein, dass die Entscheidungsträger ihre Belange ernst nehmen.

» t.ringhofer@schwaebische.de

Zitat des Tages

**„Windanlagen
produzieren keine
Altlasten.“**

Gottfried Härle, Vorsitzender
des Leutkircher Energiebündnis,
bei der Informationsveranstal-
tung in Reichenhofen.